

# Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer Anzeiger)



Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich M. 1.10 ohne Bestellgeld.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

Anzeigen: Die fünfgespaltene Betzelle oder deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Redaktion und Expedition:

Baronessstraße 3. Telefon: Amt Hansa, Nr. 1720.

## Öffentliches Verkündigungsorgan für die Gemeinde Schwanheim

Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtlicher Teil.

#### Bekanntmachung

##### über eine Ernteflächenhebung.

Auf Grund des Beschlusses des Bundesrats vom 1. Juni d. Js. findet in der Zeit vom 1. bis 4. Juli eine Erhebung der Ernteflächen über Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln statt.

Es kommt nur der feldmäßige Anbau in Frage, Pflanzungen usw. in Gärten bleiben also außer Betracht. Größe der Ernteflächen ist nach preussischen Morgen (Hektar) anzugeben. Andere Flächenangaben sind zulässig.

In hiesiger Gemeinde findet die Erhebung am 2. Juli d. Js. von 6—8 Uhr abends statt. Hier in Frage kommenden Besitzer haben daher das Recht auf einen Zettel zu schreiben und letzteren den betreffenden Herren, die in den Haushaltungen vorstellig sind, abzugeben.

Zugleich weise ich noch besonders auf die Strafbestimmungen (§ 9) der nachstehend veröffentlichten Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 10. Juni d. hin.

Schwanheim a. M., den 1. Juli 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

#### Bekanntmachung

##### über eine Ernteflächenhebung.

Vom 10. Juni 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrates zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichsgesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

In der Zeit vom 1. bis 4. Juli 1915 findet eine Erhebung der Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Fesen (wie Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerweizen), Winter- und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommergerste), Menggetreide, Mischfrucht, Hafer und Klee durch Befragung der Betriebsinhaber oder Stellvertreter statt.

§ 2.

Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Ausführer der Erhebung liegt den Gemeindebehörden ob.

§ 3.

Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten (Muster I). Die Landeszentralbehörden können bestimmen, soweit neben oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen (Muster II) zu verwenden sind.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, die Erhebung auf andere Früchte zu erstrecken und sonstige Änderungen der Fassung der Ortsliste und des Fragebogens vorzunehmen, insbesondere statt Hektar ein anderes Flächenmaß vorzuschreiben.

§ 5.

Die Herstellung und Versendung der Drucksachen erfolgt durch die Landeszentralbehörden.

§ 6.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben die Ernteflächen die Grundstücke der zur Angabe verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, hinsichtlich der Größe der landwirtschaftlichen Güter einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- und Steuerbehörden einzuholen.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Dem Kaiserlichen statistischen Amte sind die Auswertungsbestimmungen bis zum 1. Juli 1915 einzusenden.

§ 8.

Dem Kaiserlichen statistischen Amte ist eine nach den unteren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammenstellung der Ergebnisse (Muster III) bis zum 1. August 1915 einzusenden.

§ 9.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorzüglich die Angaben, zu denen sie auf

Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

§ 10.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 10. Juni 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 1. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

#### Gewerbesteuerrolle.

Die Gewerbesteuerrolle für 1915 liegt vom 2. ds. Mts. ab eine Woche lang vormittags im Rathaus, Zimmer 7, zur Einsicht offen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Schwanheim a. M., den 1. Juli 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

#### Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, denen Kleie gemäß Benachrichtigung zusteht, können dieselbe im Lagerhause des Vereins „Vereinigte Landwirte“ hier selbst abholen.

Schwanheim a. M., den 28. Juni 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

#### Bekanntmachung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 17. ds. Mts. in Nr. 32 Ziffer 322 des amtlichen Teiles dieses Blattes bringe ich zur Kenntnis, daß die Sommerferien der Volksschule in Schwanheim vom 5.—31. Juli ds. Js. dauern.

Höchst a. M., den 28. Juni 1915.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 1. Juli 1915.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

#### Bekanntmachung.

Es liegt zunächst zwar keine Veranlassung zu der bestimmten Annahme vor, daß feindliche Fliegergeschwader ihre Tätigkeit bis in den hiesigen Kreis ausdehnen werden.

Gleichwohl wird darauf hingewiesen, daß nach den bisherigen Erfahrungen zum Schutze gegen einschlagende Bomben und herabfallende Geschosse der Maschinengewehre, sowie ferner Geschossteile der Ballon-Abwehrkanonen folgende Maßnahmen genügen:

1. zum Schutze gegen einschlagende Bomben: Zuflucht in die unteren Räume der massiven Gebäude, bei einstöckigen in die Keller, wobei es unzweckmäßig ist, sich zu weit vom Ausgang zu entfernen, damit man nicht durch Explosionsgase vom Freien abgeschnitten wird,
2. zum Schutze gegen herabfallende Geschosse der Maschinengewehre und Geschossteile der Ballon-Abwehrkanonen: der Aufenthalt in einem Zimmer, möglichst in massivem Gebäude, wobei man sich nicht am Fenster aufhalte.

Höchst a. M., den 25. Juni 1915.

Der Landrat: Klaufer.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 1. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister:

Diesenhardt.

#### Bekanntmachung

##### betreffend Herstellungsverbot für Baumwollstoffe.

Auf Grund § 9 Buchstabe b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (in Bayern auf Grund Artikel 4 Ziffer 2 des Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912) wird folgendes Herstellungsverbot erlassen und zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

§ 1.

Vom 1. August 1915 an dürfen bis auf weiteres folgende, ausschließlich oder vorwiegend aus Baumwolle zu fertigende Web- und Wirkwaren ohne Unterschied, ob glatt, gemustert oder buntgewebt, nicht mehr hergestellt werden:

1. Stoffe für Leib- und Bettwäsche: Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Kette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 engl. oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden.
2. Stoffe für Haus- und Tischwäsche: Tischzeuge und Tischtücher, Servietten, Handtücher und Handtuchzeuge im Stück, Rüschtücher, Scheuertücher, Staubtücher, Frottiergewebe, Inletts, Dauenköpfer, gerauchte Betttücher.
3. Kleider- und Futterstoffe: a) Sämtliche Gewebe, zu welchen — sei es in Kette, sei es in Schuß — Garne unter Nr. 16 engl. oder über Nr. 32 engl. zu verwenden sind, ohne Rücksicht auf die Dichte der Fadenstellung; ferner sämtliche Gewebe, zu deren Herstellung mehr als 5 Schäfte gebraucht werden. b) Stickereistoffe, Filets, Tülle, Spitzen, Schleierstoffe, Fransen; Kleiderfrottees, Kleidervelvets, -plüsch und -samte.
4. Stoffe für Inneneinrichtung: Matrazendrelle, Bettvorlagen, Wandbespannungstoffe, Tapezierstoffe, Möbeldrelle, Läuferstoffe, Möbelplüsch, Tisch- und sonstige Decken, Vorhangstoffe, Fellstoffe, Vorhangkretones, Madrasvorhänge, Gardinen aller Art.
5. Stoffe für technische Artikel: Säcke, Treibriemen, Seile, Bindfaden, Walzentücher, Seiltücher, Käsetücher.
6. Bänder, Lizen, Riemen, Gurte, Besatzartikel und Posamente.
7. Wirkwaren jeder Art.

Das Verbot erstreckt sich auch auf solche Gegenstände, welche den unter 1 bis 5 aufgezählten Verwendungszwecken dienen und den aufgeführten Stoffen im wesentlichen gleich sind, jedoch unter anderer Bezeichnung gehandelt werden.

Die Herstellung der unter das vorstehende Verbot fallenden Waren ist nach wie vor erlaubt, wenn hierzu ausschließlich Garne von Nr. 60 engl. einfach aufwärts Verwendung finden.

§ 2.

Das Verbot erstreckt sich nicht auf Web- und Wirkwaren irgendwelcher Art, welche

1. in der Zeit bis zum 1. August 1915 zur Erfüllung von unmittelbaren oder mittelbaren Aufträgen der Heeres- oder der Marineverwaltung in Arbeit genommen waren;
2. ab 1. August 1915 durch den Kriegsausschuß der Baumwollindustrie, dessen Gründung in Aussicht genommen ist, zur Vergebung gelangen;
3. aus Rohstoffen oder Halberzeugnissen gefertigt werden, welche nachweislich erst nach dem 15. Juni 1915 vom Ausland nach Deutschland eingeführt worden sind.

§ 3.

Im öffentlichen Interesse und zur Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens können Ausnahmen vom Verbot der Herstellung, insbesondere der unter Ziffer 5 aufgeführten technischen Artikel, durch das Königl. Preuß. Kriegsministerium, Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Sektion W. II.), Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 9/10, bewilligt werden.

**Strafandrohung.**

Wer das in § 1 ausgesprochene Herstellungsverbot übertritt oder zu solcher Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Frankfurt a. M., im Juni 1915.  
Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armee-korps.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 1. Juli 1915.

Die Polizeiverwaltung.  
Der Bürgermeister:  
Diesenhardt.

**Nichtamtlicher Teil.**

**Jugendwehr.**

Heute Abend 8 1/2 Uhr, Winkerkübung am Fußballplatz. — Samstag, den 3. Juli, findet eine größere Nachübung statt. Angetreten wird um 9 1/2 Uhr an der Allee. Ich gebe dies schon heute bekannt, damit sich jeder darauf richten kann. Die Übung dauert mehrere Stunden und werden wir sicher nicht vor 1 Uhr nachts zu Hause sein.

Günster,

Vorsitzender des Ortsausschusses für Jugendpflege.

**Trügerische Hoffnungen.**

Das neckische Spiel der Alliierten, in dem sie sich gegenseitig unter vier Augen die heftigsten Vorwürfe machen, daß keiner nun endlich mit der Zertrümmerung Deutschlands ernsthaft anfangen, indem sie aber alle ihren Völkern versichern, der und der Alliierte habe soeben den Arm ausgestreckt, unter dessen tausendem Niedersinken Deutschland zusammenbrechen werde, wird fortgesetzt. Rußland weist seit Monaten auf die große Offensive Hoffen hin, Frankreich auf die baldige Eroberung Berlins durch die Russen. Indessen steht Deutschlands Heer seit bald Jahresfrist wie eine granitene Mauer mitten in Frankreich und wankt und weicht nicht unter den immer wieder vorstoßenden englisch-französischen Heeresmäulen. Die Pariser werden mit den Berichten über Plänkelleien in Schlaf gelullt und ein den Deutschen glücklich an einer unwichtigen Stelle „abgequetschter“ Schützengraben wird zu einer gewonnenen Schlacht aufgebaut und zum endlichen glückhaften Beginn der großen Offensive. Tapfere Gegner sind die Franzosen, aber ihr Elan zerschellt an der größeren Tapferkeit der Deutschen. An der Seine wurde man allmählich unruhig. Da wurde auf den Plan der Deutschen hingewiesen, im Osten einen Druck zu versuchen, gewaltige Truppenmassen auf die russisch-galizischen Schlachtfelder zu werfen. Die dadurch im Westen geschwächten Deutschen würden dann von den Franzosen über den Haufen gerannt werden. Der „Druck der Deutschen im Osten“ fehlte denn auch prompt ein, Brzemyń wurde erobert, Lemberg geäubert. Im Westen blieb alles beim Alten.

Da krauten die Russen ihre Unmutsfalten bedenklich, es hagelte Vorwürfe nach Paris. Vielleicht war sogar der famose Kriegsplan, mit dem General Pau die Russen beglückt hatte, an dem galizischen Mißgeschick mit schuldig? Jedenfalls wiesen die Russen auf ihre Riesenerfolge an Menschen hin und forderten die Alliierten zur freundlichen Nachahmung auf. Das an Blut ausgepörrte Frankreich mußte dankend ablehnen und England verzweifelt zugestehen, daß seine Söhne wenig Lust verspürten, auf russische Manier ihr Leben zu beschließen. Nicht einmal Geld könne es bieten, geschweige denn Blut. Am allerwenigsten aber Munition, denn es habe, trotz Amerika, selber Mangel daran. In

**Der Herr von Imhoff.**

Roman von M. Weidenau.

32

An die junge Frau traten nun jene Sorgen heran, die die Verwaltung eines großen Vermögens mit sich bringt, auch mußte sie ihrem großen Hausstand vorstehen, lauter Dinge, die sie voll auf in Anspruch nahmen.

Als sie dann an die Ordnung der von Frau Berkow hinterlassenen Briefe und Rechnungen schritt, war sie ganz bestürzt, zu sehen, daß die Verstorbene seit nahezu zwei Jahren so gut wie gar kein Buch geführt, keine Aufzeichnungen gemacht und überhaupt in nichts Ordnung gehalten hatte, so daß Gabriele im ersten Momente vollständig ratlos war und nicht wußte, wo die Arbeit beginnen.

Endlich nach vielen Tagen rastlosen Arbeitens brachte sie ein wenig Klarheit in diese so verwirrte Angelegenheit, gewann aber dadurch die sie deprimierende Ueberzeugung, daß die Vermögensverhältnisse keineswegs so glänzende seien, wie sie nach allem zu erwarten sich berechtigt geglaubt hatte.

„Mein lieber Arnold,“ sagte die junge Frau traurig und beinahe ängstlich zu ihrem Gemahl, „man hat Dich über den Stand meines Vermögens getäuscht, da man wahrscheinlich von mehreren Millionen gesagt, nicht wahr? Wir besaßen diese auch bestimmt nach dem Tode meines teuren Vaters; aber wie ich jetzt gesehen habe, lebte Mama offenbar so über unsere Verhältnisse hinaus, daß sie, ohne es mir zu sagen, das Kapital angegriffen hat. Demnach, mein Arnold, haben wir heute nicht mehr als zwei und eine Viertelmillion.“

Der junge Edelmann umarmte seine Frau mit größter Zärtlichkeit.

„Gräme Dich doch nicht über den Verlust des Geldes, teures Herz! Ist es denn nur das, was uns glücklich macht? Als ich mich um Dich bewarb, dachte ich nicht eine Minute an Dein Vermögen, nachdem ich Dich in der Kirche zum ersten Mal gesehen hatte, liebte ich Dich bereits, ohne zu wissen, wer Du seiest. Aber vielleicht hätte ich, der arme Edelmann, mich Dir nicht nähern sollen, nachdem —“

„Still, mein Geliebter, laß das elende Geld! Ich bin ja überzeugt, daß Deine Liebe echt war und ist. Also wir müssen uns jetzt etwas einschränken.“

Petersburg regte sich das Volk und zeigte ganz unruhige Mißbegierde über die eigentliche Kriegslage. Ein Stück Papier wurde ihm vorgehalten, sozusagen in den Mund geschoben. Weshalb Lemberg aufgegeben sei? Nur um die Deutschen an eine ganz bestimmte Stelle zu locken und sie dort zu vernichten. Brzemyń, dem Rußland hunderttausende Menschen geopfert hat, soll auf einmal gar keine strategische Bedeutung mehr haben. Dabei hat noch vor wenigen Wochen der Zar in Lemberg versichert, daß die Eroberung des „roten Rußland“ eine neue Epoche für das Zarat bedeute. Wie rasch solche Epochen in Rußland ihren Abschluß finden! In Paris dagegen tröstet man sich jetzt mit einem recht eigenartigen Gedanken. Man hofft, die Deutschen würden dort das Ende ihrer Siegeslaufbahn erleben, wo Napoleon I. das Grab seines Ruhms fand. Vor Moskau! Was darin alles gesagt ist! Man traut in Paris den Russen also wirklich zu, daß sie bis Moskau mutig vor den Deutschen zurückweichen werden. Die Franzosen möchten sich beruhigen. Wir sind aus anderem Fleisch als der korsische Welt-eroberer. Wir machen genau da halt, wo wir den Zweck erreicht haben, den wir erreichen wollten. Mit welcher trübseligen Hoffnungen sich unsere Feinde über den Ernst der Situation hinwegzutäuschen versuchen!

Als Italien in die Allianz eintrat, war die Hoffnungsfreude bei der Entente groß. Sie ist jetzt schon bedenklich herabgemindert. Es will gar nicht recht vorwärts mit den Söhnen Roms. Was aber noch schlimmer ist, Italiens Waffenhilfe hat, im Verein mit den galizischen Siegen, den Alliierten die Balkanhoffnungen eklich geschmälert. So man kann fast jetzt schon sagen, gänzlich zerstört. Die am Dreiverband angeklebten Verbündeten, Serbien und Italien, sind durch die leichtfertigen Versprechungen der Ententemächte jetzt schon beinahe Feinde. Es geht auf die Dauer nicht, dieselbe an zwei bis drei Rivalen zu verschenken. Diese falsche Versprechungs-theorie hat Bulgarien schon ganz nahe an die Türkei herangedrängt, Rumänien zu der überraschend klugen Bitte an die Vierverbandsdiplomaten veranlaßt um genaue Aufstellung der Landesteile, die den einzelnen Balkanstaaten nach dem Kriege im Falle einer Intervention gewährt würden und aus dem einstmaligen sehr inter-ventionslustigen Griechenland einen Feind Italiens geschaffen.

In Rußland tröstet man das Volk mit den leersten Versprechungen; in England bietet man, allerdings zu spät, alles auf, von Deutschland zu lernen, wie man Siege erringt; in Italien verfertigt man pompöse Siegesberichte und in Frankreich verlangt man kategorisch, es sei unter allen Umständen nötig, daß Japan jetzt endlich handelnd in Europa eingreife. Was wird man ihm dafür versprechen? Japan ist kein Balkanstaat. Er will das auch wirklich haben, was ihm versprochen wird. Und verlangt deshalb die Garantie, daß der Versprechende auch die Macht hat, das zu geben, was er zusagt. Und vielleicht traut Japan diese Macht den Ententemächten heute nicht mehr zu. Es wird sich zur rechten Stunde schon holen, was es haben will. Auch ohne weitere Blutopfer. Rußlands Sieg ist nicht sein Sieg und Englands Sieg erst recht nicht.

**Der Krieg.**

Tagesbericht vom 30. Juni.

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (W. B. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenstücken, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vormachte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher

Vorstoß im Labyrinth (nördlich Ecurie) wurde wiesen.

Durch fast ununterbrochene Angriffe auf den Höhen westlich von Les Eparges versuchte der Feind seit dem 26. Juni abends vergeblich die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unter-er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Keine Ereignisse.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Unser Angriff an der Onila-Lipa macht Fortschritte. Desilich und nordöstlich von Lemberg ist die Lage verändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel reichten deutsche und österreich-ungarische Truppen Gegend von Belz, Komarow, Zamocz und den Rand der Waldniederung des Tanew-Abchnittes, auf dem linken Weichselufer in der Gegend von Zamocz und Ozarow hat der Feind den Rückzug angetreten. Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Front zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung

**Der österreichisch-ungarische Tagesbericht**

Wien, 30. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Wird verlautbart, 30. Juni 1915, mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.**

In Ostgalizien sind an der Onila-Lipa und am abwärts Kamionka-Sprumilowa Kämpfe im Gange, für uns erfolgreich verlaufen.

Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner zurück. Die feinen Rückzug deckenden Nachhutengestern überall angegriffen und gemorfen. Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen und den Rand bei Frampol und Zakilokow gewonnen.

Durch die Erfolge der verbündeten Armeen der Weichsel gezwungen, räumen die Russen auch mit des Flusses Stellung um Stellung. So sind sie Nacht aus ihrer starken Gefechtsfront Zawischost-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Zamoc wurde von unseren Truppen besetzt.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Nach mehreren Tagen Pause entsalten die Italiener wieder eine lebhaftige Tätigkeit an der Isonzofront. Gestern Abend wiesen unsere Truppen einen Angriff ab. Im Abschnitt Zagrado-Monfalcone fanden mehreren kleinen vergeblichen Vorstößen des Feindes der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff. Dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolgte für den Gegner blieben heute morgen neue Angriffssuche bei Selz und Monfalcone.

Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen Südfont, fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Ueberfall bei Sabac bombardierte eines unserer Fliegergeschwader gestern früh die Werft Belgrad und das Truppenlager Drez, südwestlich Odrenovac, mit gutem Erfolge.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

**Der Austausch der Schwerverwundeten.**

Berlin, 30. Juni. (W. B. Amtlich.) Der Beginn des Austausches der schwerverwundeten Deutschen und Franzosen ist für den 10. Juli, von Konstanz oder Regensburg ausgehend, in Aussicht genommen. Die Züge der zurückkehrenden Deutschen werden vom 11. Juli täglich um 8 Uhr vormittags in Konstanz eintreffen und etwa 24 Stunden später Karlsruhe erreichen. Die Unterbringung der Schwerverwundeten erfolgt in Reservelazaretten.

schuldbelastetes Herz erbebt und einen Augenblick hatte es die Empfindung, als stünde er auf schwankendem Boden.

Sein guter Geist flüsterte ihm zu, der edelherzigen, so zärtlich liebenden Frau alles freimütig zu gestehen, zu den Äußerungen ihre Verzeihung anzusuchen, doch gebracht es auch zu dieser Stunde an Mut, weil er mit Recht fürchtete, durch ein solches Geständnis nicht nur ihre Liebe, sondern auch ihre Achtung, ihr Vertrauen für immer zu verlieren. So schwieg er und schüttelte nur stumm den Kopf.

„Dann ist es gut und wir können also morgen abend Wien verlassen.“

So geschah es auch, und ohne viel Bedauern ließ Gabriele den Ärm und Glanz der Großstadt zurück, um an der Seite des geliebten Mannes und in Gesellschaft der Tante Aurelia die erste Trauerzeit in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen.

„Nun, meine verehrte Freundin, was sagen Sie dazu?“ Mit dieser im spöttischen Tone gestellten Frage trat Leo von Brandt in den Salon der Frau von Fianelli, die sich eben der einmal gründlich über ihre Tochter geärgert hatte und deshalb in sehr mißrätlicher Laune war.

„Was gibt es denn wieder? Wie soll ich denn wissen, was es sich handelt,“ lautete ihre ungnädige Entgegnung.

„Sie sind fort!“

„Wer — Sie? Wenn Sie nur nicht so langweilig wären, Leo —“

„Also, unsere Freunde, Herr von Imhoff und seine zehende Frau, haben gestern abend Wien verlassen,“ sagte Brandt trocken.

Mit einem Ruck stand die Baronin auf den Füßen.

„Machen Sie keine dummen Witze. Was soll denn das heißen? Wohin sind Sie denn?“

„Ach, nun wird Ihnen doch endlich einmal bange um unser wohlverdientes Honorar?“ spottete Leo. „Warum sollten Sie auch eine so lange Frist? Frau von Imhoff hat vor der Abreise noch Arnolds Schuldzettel beglichen. Und noch eine Neuigkeit, meine teure Maman.“ Leo von Brandt setzte sich und schlug die Füße übereinander.

„Denken Sie sich nur, die Hinterlassenschaft der Frau Berkow ist lange nicht so bedeutend, wie man anzunehmen berechtigt war.“

Arbeitsruhe und, wenn diese nicht ausreichen, in Mann-  
schaften zurückkehrenden deutschen Heeresange-  
hörigen werden Anweisung erhalten, bereits von Konstanz  
ihren Angehörigen Nachricht von ihrem Eintreffen  
in Deutschland zu geben und dabei mitzuteilen, in welches  
Befehlslager sie kommen. Vor dem Eintreffen dieser  
Benachrichtigung haben Anfragen an irgendwelche mili-  
tärliche Stellen keinen Zweck.

### Russische Schandaten in Armenien.

Konstantinopel, 29. Juni. (W. B. Nichtamtlich.)  
Vorstoß der in der kaukasischen Front kämpfenden  
russischen Truppen schreitet immer fort. In der Gegend  
von Wan gehen sie ebenfalls vorwärts, indem sie die  
türkischen zum Rückzug zwingen und die armenischen Ban-  
den, die sich mit den Russen vereinigt, fortwährend  
verdrängen.

In dieser Gegend begehen die Russen und Armenier  
unvergleichlichen Schandaten, Frauen, ob jung oder alt,  
werden vielfach durch Russen und Armenier vergewaltigt  
und dann ermordet. Vor kurzem griffen russische Ab-  
teilungen und armenische Banden im Dorfe Assulat,  
etwa 10 Meilen von der russischen Grenze, eine größere Anzahl Auswanderer an,  
die alle Männer und sperrten dann etwa 600 Frauen  
und Kinder in ein großes Haus ein; von diesen haben die  
russischen Offiziere zuerst, was sie zur Befriedigung ihrer  
Leüste gut fanden, ausgesucht und den Rest von den  
armenischen Banden durch Bajonettstiche ermorden lassen.  
180.000 Muselmanen, die das Wilajet Wan be-  
zogen, haben sich kaum 30.000 retten können. Der Rest  
wurde den Mordtaten der Russen und Armenier ausgesetzt,  
daß man bis jetzt über deren Schicksal etwas er-  
fahren konnte.

Die Russen bildeten Bataillone aus den von ihnen  
gefangenen Armeniern. Am 9. Juni gingen armenische  
Bataillone in der Stärke eines Regiments, begleitet von  
russischen Truppen verschiedener Waffen, von Adilsoyaz  
in der Richtung nach Aghlat (am Nordufer des Wansees),  
auf. Auf dem Marsch stießen sie auf türkische Truppen,  
die eilig zurückzogen, indem sie 300 Tote zu-  
rückließen, wovon drei Offiziere. Ein Bataillonskomman-  
dant, zwei Offiziere und eine große Anzahl Soldaten  
fielen als Gefangene in die Hände der türkischen Truppen.

### Die Kriegskosten.

Paris, 28. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) „Havas“  
Mitteilung. Der Senat erörterte am Dienstag den Geset-  
zvorlage über die provisorischen Kredite für das dritte Vier-  
teljahr 1914 von 5605 Millionen. Die Blätter veröffent-  
lichen darüber den Bericht des Senators Almond, der  
Präsident des Finanzausschusses des Senats für die  
Annahme des Antrages eintritt. Der Bericht erklärt, die  
Kriegskosten betragen etwa 65 Millionen. Die Ausgaben würden  
betragen: Erstens durch Ersparnisse des französischen  
Staats. Am 15. Juni seien für 5393 Millionen Landes-  
verpflichtungsscheine im Umlauf gewesen. Es komme  
der Betrag von 2214 Millionen, der auf Landesver-  
pflichtungsscheine gezeichnet sei. Zweitens betragen  
die Budgeteinnahmen in den letzten fünf Monaten 1914  
118 Millionen. In den ersten vier Monaten 1915  
122 Millionen, was von der ersten zur zweiten Periode  
ein Steigen des Monatsdurchschnittes von etwa 30 Mil-  
lionen ergibt. Folglich werden dem Bericht zufolge 82  
Prozent aller monatlichen Kriegsausgaben durch Zeich-  
nungen auf die Landesverpflichtungsscheine und  
Schatzscheine sowie durch Budgeteinnahmen bestritten.  
Die übrigen 16 Prozent schießen die Banque de France  
und die Banque d'Algerie vor. Solche ermutigenden  
Symptome seien ein Beweis für das unerschütterliche  
Vertrauen des Landes in den endlichen Sieg und für  
den Willen, bis zum Ende durchzuhalten.

### Eine russische Milliarde-Anleihe in London.

Petersburg, 27. Juni. (W. B. Nichtamtlich.)  
Die kaiserliche Verordnung ermächtigt den Finanz-  
minister, kurzfristige Staatsanleihe für 50 Millionen  
Sterling auf dem Londoner Markte zu begeben.

Petersburg, 28. Juni. (W. B. Nichtamtlich.)  
Die Staatsbank hat eine Vorschrift erlassen, Gold nicht  
im Umlauf zu bringen, sondern der Staatsbank zu-  
zuführen.

### Die „Kriegskosten“ der Schweiz.

Basel, 30. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Einer  
Mitteilung der „Basler Nachrichten“ aus Bern zu-  
folge sind Unterhandlungen zum Abschluß einer dritten in-  
ternationalen Mobilisationsanleihe des Bundes im Gange;  
es soll 100 Millionen betragen und von den Kantonal-  
banken und einem schweizerischen Banksyndikat über-  
nommen werden; 50 Millionen fest und 50 zur Option.  
Der Uebernahmekurs ist eine Einigung noch nicht  
erreicht. Die Bundesvertreter wollen nur einen Kurs von  
100 geben. Die Banken ihrerseits wollen nicht weiter als  
110 gehen. Eine Einigung steht in einer weiteren Kon-  
ferenz zu erwarten.

### Die Regelung der Getreideernte.

Berlin, 30. Juni. (Priv.-Tel. der Frkf. Ztg.)  
Die umfangreichen Bestimmungen über die neue  
Ernte kann das „Berl. Tagebl.“ noch folgendes mit-  
teilen: Die gesamte deutsche Ernte, sowohl Brotgetreide  
als auch Hafer und Gerste, gilt als beschlagnahmt, und  
es ist das Getreide bereits auf dem Halm als beschlag-  
nahmt anzusehen. Ebenso wie bisher werden einige Aus-  
nahmen gemacht. In erster Reihe gehört hierher sowohl  
Brotgetreide als auch bei Hafer und Gerste das  
Vollkorn, dessen Verkauf dem Besitzer überlassen bleibt.  
Die übrigen sind ausgenommen von der Beschlagnahme der  
Landwirtschaftlichen Betriebe für  
ihre Familie und Angestellten. Sie dürfen pro Kopf  
pro Monat 9 Kg. Getreide von der Beschlagnahme zu-  
rückhalten.

Die §§ 10 bis 16 der Verordnung über Brotgetreide  
behandeln die Reichsgetreidestelle, deren Grundzüge wir  
bereits klargelegt haben. Die §§ 17 bis 37 regeln die  
Bewirtschaftung des Brotgetreides, worin namentlich die  
Bestimmungen über die Kommunalverbände und ihre  
Verpflegung, über die Lagerung von Getreide enthalten  
sind. Die bei der Herstellung von Mehl gewonnene Kleie  
ist ebenso wie bisher an die Bezugsvereinigung der deut-  
schen Landwirte zu liefern. Neu ist dabei, daß diese Be-  
zugsvereinigung nach den Weisungen einer zu schaffenden  
Reichsfuttermittelstelle zu handeln hat. Die neue Stelle  
berechnet den Bedarf der Kommunalverbände an Futter-  
mitteln und ihren Anteil an den vorhandenen Beständen.  
Die Verbrauchsregelung, die in der neuen Verordnung  
vorgesehen ist, entspricht im wesentlichen den bisherigen  
Bestimmungen. Das Mehl muß bei Roggen bis zu 82  
Prozent, bei Weizen bis zu 80 Prozent ausgemahlen  
sein. Das Verfütterungsverbot für Brotgetreide und  
Brot bleibt, wie nicht anders zu erwarten war, weiter  
bestehen. Der Verkauf von Hafer und Gerste wird wieder  
bei der Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpfleg-  
ung konzentriert. Bei beiden Produkten, also sowohl bei  
Gerste als auch bei Hafer, erfolgt die Berechnung des  
Verbrauchs durch die neu zu schaffende Reichsfuttermittel-  
stelle. Bis zu einer Neuordnung darf einstellende Hafer in  
der gleichen Menge wie bisher, das heißt 3 Pfund pro  
Pferd und Tag, verfüttert werden. Den Nahrungsmittel-  
fabriken (Haferflocken, Grütze usw.) wird von der Reichs-  
futtermittelstelle auf Antrag der nachgewiesene Jahresver-  
brauch an Hafer im Durchschnitt der letzten zwei Jahre  
vor dem Kriege oder ein Bruchteil hiervon zugeteilt. Sie  
haben dafür den Einstandspreis der Zentrale zu entrichten  
zugänglich der Spesen, die jedoch 6 Mark pro Tonne nicht  
übersteigen dürfen. Ebenso wie bisher gilt die Beschlag-  
nahme von Hafer nicht für aus dem Auslande bezogene  
Ware, wobei aber bemerkt sei, daß das Okkupations-  
gebiet nicht als Ausland anzusehen ist.

### Lokale Nachrichten.

**Ernteflächenhebung.** Wir machen auch an dieser  
Stelle noch besonders auf die Bekanntmachung über  
Ernteflächenhebung in heutiger Nummer unseres Blat-  
tes aufmerksam. In hiesiger Gemeinde findet die Er-  
hebung morgen Freitag von 6—8 Uhr abends statt. Die  
Erhebung erstreckt sich auf Weizen, Roggen, Gerste,  
Hafer, Kartoffeln usw. wie es aus der Bekanntmachung  
ersichtlich ist. Ein jeder Besitzer hat den Flächeninhalt  
anzugeben, wieviel er von den angeführten Produkten  
im Felde hat. 3 B. 1 Morgen Weizen, 3 Morgen Korn,  
1/4 Morgen Gerste, 3 Morgen Hafer, 4 Morgen Kar-  
toffeln usw. Die genauen Angaben sind am besten auf  
einen Zettel zu schreiben und dem betreffenden Herrn,  
der nachfragt, zu übergeben. Auf unrichtigen Angaben  
ruhen hohe Strafen.

**Verlängerte Ferien.** Nach einer neuerlichen Bekannt-  
machung dauern die Sommerferien der hiesigen Schule  
vom 5. bis 31. Juli. Sie beginnen also eine Woche  
früher und umfassen 4 Wochen.

**Totgefahren.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde  
von dem Isenburger Waldbahnzug am Riedhof ein Rad-  
fahrer überfahren und getötet.

**Bemerkenswert.** Eine Zuckerfabrik, die früher jedes  
Jahr nur 5 Prozent Dividende verteilte, zahlt dieses Jahr,  
wo Tausende Hab und Gut, Blut und Leben für das  
Vaterland opfern, plötzlich 21 Prozent. Kolossale Ge-  
winne stecken einzelne Betriebe während der Kriegszeit  
ein. So erzielten die Rheinmühlenwerke in Mannheim,  
die mit nur 500.000 Mark Kapital arbeiten, dieses  
Jahr 475.000 Mark Reingewinn. (Wiesb. Ztg.)

**Wiedereröffnung von Unteroffizierschulen.** Das  
Kriegsministerium beabsichtigt, die Unteroffizierschulen im  
westlichen Teile des Reiches, die infolge der Mobilmachung  
geschlossen waren, wieder zu eröffnen. In diese können  
junge kräftige Leute von 17—20 Jahren eingestellt wer-  
den. Der Einstellende muß mindestens 154 Zentimeter  
groß und vollkommen gesund sein, sowie die Brauchbar-  
keit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen. Die  
Ausbildung zum Unteroffizier erfolgt kostenlos.

**Petroleumhöchstpreise in Sicht.** Nach Mitteilungen  
des „Berl. Tagebl.“ steht die Verordnung eines gesetzlichen  
Höchstpreises für Petroleum in naher Aussicht. Die Ar-  
beiten der Regierung seien bereits abgeschlossen, und die  
Vorlage werde demnächst dem Bundesrat zugehen. Nach  
den Auskünften des genannten Blattes soll der festzu-  
setzende Höchstpreis von 35 Pfg. nicht allzuweit ent-  
fernt sein. Er hielte sich damit ganz bedeutend unter dem  
Stande, der heute allgemein in den Geschäften für Petro-  
leum verlangt wird.

**Das Barfußgehen der Kinder.** Der preussische Kul-  
tusminister erließ über das Barfußgehen der Kinder fol-  
genden Erlaß: Es ist zu meiner Kenntnis gekommen, daß  
Kinder einer Landschule von ihrem Lehrer verboten wurde,  
barfuß zur Schule zu kommen. Ein derartiges Verbot  
mag in Friedenszeiten in Fällen, in denen eine besondere  
Veranlassung vorliegt, gerechtfertigt sein. Während der  
Kriegszeit ist, zumal auf dem Lande und in den länd-  
lichen Verhältnissen, von einem solchen Verbot schon des-  
halb abzusehen, weil es den Eltern wegen der gesteigerten  
Lederpreise nicht immer leicht fallen wird, ihre Kinder mit  
dem notwendigen Schuhwerk zu versorgen.

**Die Versicherungsprämien für alle Arten von Ver-  
sicherungen müssen während des Krieges unter allen Um-  
ständen bezahlt werden.** Vielfach werden die Zahlungen  
unterlassen, in der irrigen Meinung, daß dies nicht nötig  
sei, weil der Versicherungsnehmer im Felde stehe. Dem-  
gegenüber ist hervorzuheben, daß die Unterlassung der  
Prämienzahlungen äußerst schwere wirtschaftliche Schäden  
nach sich ziehen kann. Solange die fälligen Prämien nicht  
bezahlt sind, ruht die Versicherung und die Versicherungs-  
Gesellschaften können, wenn ein Schadenfall eintritt, den

Erlaß des Schadens oder die Zahlung der Versicherungs-  
summe ablehnen.

**Zum Postverkehr mit Belgien.** Die vor kurzem durch  
die Tageszeitungen verbreitete Nachricht, daß im Gebiete  
des General-Gouvernements in Belgien der Ausbau des  
Postwesens vollendet und alle Orte und Wohnstätten  
dieses Gebietes an das Postnetz der neu geschaffenen  
Deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien  
angeschlossen seien, hat vielfach zu der irrthümlichen Auf-  
fassung geführt, daß nun alle Orte und Wohnstätten  
Belgiens ohne Einschränkung zum Postverkehr mit  
Deutschland zugelassen seien. Das ist nicht der Fall. Zum  
Verkehr mit Deutschland sind nur die Städte Brüssel,  
Lüttich, Berviers nebst ihren Vor- und Nachbarorten  
sowie die Städte Antwerpen, Hasselt und Welkenraedt  
ohne Vororte zugelassen. Die anderen Orte im Gebiet  
des General-Gouvernements nehmen vorerst nur am  
innerbelgischen Postverkehr teil. Im Verkehr zwischen  
Deutschland und den vorgenannten zugelassenen Orten  
werden gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe,  
Postkarten, Drucksachen, Warenproben und Geschäfts-  
papiere in deutscher, flamischer und französischer Sprache,  
ferner Postanweisungen, auf deren Abschnitt sich keine  
schriftliche Mitteilung befinden dürfen, und Telegramme,  
die in der Richtung aus Deutschland nur in deutscher  
Sprache, in der Richtung aus Belgien in deutscher oder  
französischer Sprache abgefaßt sein müssen, zur Beför-  
derung zugelassen.

**Werft keine Kirschkerne auf die Straße.** Häufig  
wurde schon über das Wegwerfen von Kirschkernen auf die  
Straße geschrieben und die Gefahr dieses Vorgehens be-  
tont; aber dies hindert nicht, daß man zurzeit keine zehn  
Schritte gehen kann, ohne Kirschkerne zu bemerken. Bietet  
solch ein gedankenlos weggeworfener Stein schon eine Ge-  
fahr für einen Gesunden, wie viel mehr noch für einen in  
der Bewegung gehemmten, auf Stock oder Krücke ange-  
wiesenen Verwundeten! Erwachsene und Kinder seien  
deshalb an dieser Stelle an unsere hier weilenden Solda-  
ten erinnert, die wohl diese kleine Rücksichtnahme verdienen.

**Frühkartoffeln aus Belgien.** Ueber die Einfuhr  
belgischer Frühkartoffeln schreibt der „B.Z.N.“: So rich-  
tig, wie wir auch Kartoffeln haben, wie wir von unter-  
richteter Seite hören, tritt doch bereits jetzt wieder eine  
Knappheit ein. Es handelt sich aber nur um einen schein-  
baren Mangel, der sich lediglich im freien Großhandel  
bemerkbar macht. Es sind so große Kartoffelmengen in  
der letzten Zeit an Stärke- und Flockenfabriken abgegangen,  
daß hier erst wieder ein Ausgleich des Verkehrs stattfinden  
muß. In Belgien herrscht zurzeit ein reichlicher Ueberfluß  
an Frühkartoffeln. Da bei der Verkürzung der dortigen  
Bevölkerung ganz erhebliche Mengen von dort abgegeben  
werden können, hat in anerkennenswerter Weise die deut-  
sche Zivilverwaltung mit zuständigen Stellen in Berlin  
Fühlung genommen. Der Befehl ist bereits richtig in die  
Wege geleitet worden, so daß belgische Zufuhren nach  
Deutschland glatt eingehen können.

**175 Zentner Speck, mager und fett, durch Lager  
etwas gelitten.** bietet ein Speckjäger im „Berliner Tage-  
blatt“ zum Kaufe an. Dazu macht die „Volksst.“ folgen-  
de, nicht üble Bemerkungen: Hier bietet also ein Ehren-  
man 17500 Pfund der raren, vielbegehrten Ware an.  
Er hatte wohl darauf gerechnet, daß der Speck noch auf  
vier Mark für das Pfund steigen würde. Nun ist aber  
die Hitze gekommen und dadurch hat der Vorrat „etwas  
gelitten“. Wie zart, wie zuckelhaltend versteht sich dieser  
elende Nahrungsmittelwucherer auszudrücken! Ganz will  
er seinen angefaulten Speck noch nicht auf den Dünge-  
haufen werfen. Irgend ein moralisch gleichwertiger deut-  
scher Bürger wird sich schon finden, der die geräucherten  
Kadaverteile erwirbt, sie zu prima Schmalz „ausläutert“  
und diese Schmiere dann als Schmalz zu 2 Mark das  
Pfund — billig — verkauft. Solche Leute wie dieser  
Speckjäger im großen, verstehen das „Durchhalten“ so,  
daß der größte Teil des Volkes auf den Schlachtfeldern  
Gut, Blut und Leben läßt, während sie sich auf dem Ge-  
biet unerschämter Bewucherung betätigen. Wahrhaftig,  
auch ein „edles“ Handwerk!

### Kirchliche Anzeigen.

#### Katholischer Gottesdienst.

**Freitag: Herz-Jesu-Freitag.** 6 Uhr: Austeilung der hl.  
Kommunion, dann Fest. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu für die  
Lebenden und Verstorbenen der Familie Joseph Schneider, im  
St. Josephshaus; Fest. Amt z. E. des göttl. Herzens Jesu in  
besond. Anliegen. — Nach beiden Aemtern: Aussegnung des Aller-  
heiligsten, Bitanei und Segen.

**Samstag:** Fest. Amt für Franz Henrich und A. M. geb.  
Hieronymi, dann 3. Exequienamt für den gefallenen Krieger  
Franz Will. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.

**Freitag, abends 8 Uhr:** Bittandacht zur Erleichterung eines  
stetigen Ausganges des Krieges und für unsere Krieger.

**Sonntag, den 4. Juli wird das Fest der hl. Apostel  
Petrus und Paulus kirchlich begangen.** — Die Kollekte an  
diesem Tage ist für den hl. Vater.

#### Das kath. Pfarramt.

#### Evangelischer Gottesdienst.

**Donnerstag, den 1. Juli, abends halb 9 Uhr:** Kriegsbet-  
stunde.

#### Das evangl. Pfarramt.

### Vereinskalender.

**Gesangverein Concordia.** Die auf den 4. Juli anberaumte  
Generalversammlung findet erst am 11. Juli, 6 Uhr, im Ver-  
einslokal statt.

**Gesangverein Niederkrang.** Samstag Abend 9 Uhr Vor-  
standsbesprechung im Vereinslokal.

**Turngemeinde.** Jeden Mittwoch von halb 9 bis halb 11 Uhr  
Turnstunde.

**Fußballklub Germania.** Jeden Samstag abends 9 Uhr  
Spielzusammenkunft im Vereinslokal.

**Turnverein.** Mittwoch abends halb 9 Uhr Turnstunde.

Jeden Donnerstag von der See  
:: frisch eintreffend ::

## Schellfische u. Kabliau

zum billigsten Tagespreis.

Neue Heringe . . . . . per Stück **10** Pfg.  
„ marin. Heringe . . . . . **15** Pfg.  
„ Rollmops . . . . . **10** Pfg.

**Adam Kaul,** gegenüber der neuen Schule.

### Tüchtige Maschinen- Näherin

sucht Fr. Grasnicketel.

Für deutsche Arbeiter

werden

Schlafstellen mit Kaffee

gesucht. Meldungen sind auf der Feuerwache der Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron einzureichen.

Besseres, möbliertes

**Zimmer**

mit voller Verpflegung und Bedienung gesucht. Angebote unt. S. J. 100 erbeten.

### Fussballklub „Germania“.

Alle aktiven Mitglieder werden hiermit zu einer wichtigen **Besprechung** auf **heute Abend 9 Uhr** in das Vereinslokal eingeladen und um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

### : Näherin :

verheiratete Frau, welche sauber und gut Maschinennähen kann, für dauernde Fabrikbeschäftigung

bei gutem Lohn

**gesucht.**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche unter **530** an die Exped. ds. Bl.

### Sämtliche Drucksachen

für Industrie, Handel und Gewerbe, sowie für den Privatgebrauch liefert schnell, :: sauber und billig die ::

**DRUCKEREI P. HARTMANN**

SCHWANHEIM A. M.

Baronessenstraße 3.

Telefon Hansa 1720

### Ein möbliertes Zimmer

für sofort gesucht. Offerten unter **505** an die Exped. ds. Bl.

Kl. Wohnung m. elektr. Licht u. Wasserleit. zu vermieten. Wo sagt die Expedition. 187

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör per 15. Juli zu vermieten. Näh. Exped. 525

2x2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Hauptstr. 43. 334

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. 487 Bahnstraße 18.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu vermieten. 442 Sadgasse 11.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zahnstraße 17. 534

# Persil

Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!

Henkel's Bleich - Soda

3 Zimmerwohnung zu vermieten. 380 Taunusstraße 32.

Schöne 3-Zimmerwohnung, Neuzeit entsprechend, wenn gewünscht auch Mansarde zu vermieten. 897 Näheres Neustraße 60.

Schöne 2 Zimmerwohnung m. elektr. Licht, wenn möglich an älteres Ehepaar, zu vermieten. 502 Näheres Schöne Aussicht

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Alte Frankfurterstr. 16.1

# Deutsche Frauen u. Jungfrauen!

Die große Stunde hat ein großes Volk gefunden. Kampferüstet steht das einige Deutschland da zum Schutze seiner Grenzen und seiner Ehre. Männer und Frauen wetteifern im Opfermute für das Vaterland. Der Mann erfüllt seine Pflicht auf dem Schlachtfelde, die Frau am Krankenlager. Der Mann schlägt, die Frau heilt Wunden. Beides tut uns bitter not.

Dem Vaterländischen Frauenverein liegt es in diesen schweren Tagen ob, Fürsorge für die Verwundeten und erkrankten Krieger zu üben, ihre Angehörigen in Verbindung mit den Gemeinden vor Mangel zu schützen und jeder durch den Krieg hervorgerufenen Not nach Kräften zu steuern. In Erfüllung dieser großen Aufgabe sammelt unser Verein die deutschen Frauen und Jungfrauen ohne Unterschied des Glaubens und Standes unter dem Banner des Roten Kreuzes.

Ihre Majestät die Kaiserin, die geliebte Schirmherrin des Vaterländischen Frauen-Vereins, hat alle deutschen Frauen zur Kriegswohlfahrtsarbeit aufgerufen. Versagt Euch diesem Rufe nicht, tretet in unsere Reihen, arbeitet mit uns und für uns.

Jede Frau und jede Jungfrau, deren Wohnort in dem Bezirke eines Vaterländischen Frauen-Vereins liegt und die diesem noch nicht angehört, bitten wir herzlich und dringend um sofortigen Beitritt. In den Landesteilen, in denen noch kein Vaterländischer Frauen-Verein besteht, muß schleunigst ein solcher gegründet werden.

Der Allmächtige hat unser Werk bisher reich gesegnet und wird es weiter segnen. Wer uns hilft, hilft dem Vaterlande. Unsere Losung bleibt dieselbe in Krieg und Frieden:

## Mit Gott, für Kaiser und Reich!

### Der Hauptvorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin von Ikenpliz,

Vorsitzende.

Dr. Kühne,

Vorsitzender des Kriegsausschusses.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag Peter Hartmann, Schwanheim a. M.